

Donnerstag den 9. August 1917

Sächsische Volkszeitung

Bezugspreis:
Ausgabe A mit illust. Beilage viertheiliges
2.40 M. In Preußen und ganz Deutschland
 frei Haus **2.80 M.**; in Österreich
5.80 K.
Ausgabe B viertheiliges **2.10 M.** In
 Preußen und ganz Deutschland frei Haus
2.50 M.; in Österreich **4.90 K.**
Postgeld-Ziffer 10 4.
 Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen
 Wochentagen nachmittags.

Redaktion und Geschäftsstelle:

Dresden • U. 16, Halbeimstraße 46

Telefon 21366

Postcheckkonto Leipzig Nr. 14797

Klassegen:
Ausgabe von Geschäftsbüros bis 10 Uhr
 von Familienangehörigen bis 11 Uhr vorne.
Preis für die Zeitung **20 4.** im Register
 unter **60 4.**
 Nur unbedingt geforderte, sonst durch Vermittler aufgelegte Ausgaben können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Zeges nicht übernehmen.
Abonnement der Redaktion:
11-12 Uhr vorne.

Einige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.

Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Der Tunnelkanal Calais-Dover und das englische Ernährungsproblem

Die Ereignisse des großen Völkerkriegs haben die Frage einer kanalischen Verbindung der beiden alliierten Mächte Großbritannien und Frankreich wieder aktuell gemacht. Schon im vorigen Jahre trat diese Angelegenheit aus dem Kreise rein theoretischer Erörterungen heraus, indem der damalige Ministerpräsident Asquith eine Aufführung empfing, welche ihm die Pläne über das Projekt eines unterirdischen Kanals Calais—Dover vorlegte. Der Minister hat sich, indem er der veränderten Stimmung von heute Rechnung trug, durchaus nicht ablehnend verhalten. — Die Gründe für den englischen Stimmungswechsel sind in Deutschland wohl bekannt. Die politische Situation rechtfertigte seit der durch den Krieg besiegen Waffenbrüderlichkeit der beiden Mächte den Plan mehr denn je. Dass Calais wie im 11. Jahrhundert wieder dadurch britisch geworden ist und das Kaiserreich seinen Fuß dauernd auf den Kontinent gesetzt hat, wird in seiner ganzen Bedeutung von vielen heute noch nicht begriffen. Aber wenn die friedliche Eroberung von Calais ursprünglich wohl als rein politische Maßregel gedacht war, um einerseits für den Fall einer deutschen Besetzung der belgischen Küste sich entzündigen zu können, andererseits Frankreich fest in der Hand zu behalten, zu welchen beiden Zwecken der Tunnel unentbehrlich war, so kommt durch die lange Dauer des Krieges und die wachsende Bedeutung des U-Bootkrieges die ganze Tunnelfrage allmählich ein anderes Gesicht. — Die U-Bootgefahr gehört zu den größten Sorgen von Downingstreet. Man mag es hier als einen Glücksumstand von höchster Tragweite ansehen, dass Deutschland durch die praktischen Erfahrungen eines dreijährigen Krieges und des durch die Rot unehrt gezeigten Erfindungsgeistes selbst erst allmählich sich der Furchtbarkeit dieser Waffe bewusst wurde. Dieser Umstand hat England noch Aufschub gegeben. Denn was hindert in Zukunft das Reich, die Zahl seiner U-Boote zu vermehrten oder so viele zu bauen, wie man für nötig hält, um das Inselschiff einer Blockade zu unterwerfen, der Schiffe, welche Zuflüsse heranbringen, nur durch besondere Glücksumstände entrinnen könnten. Stirbt Großbritannien heute an den Folgen der immer stärker werdenden Einfuhr langsam, so ist es für später, falls es lediglich auf die See angewiesen bleibt, jeder Macht in die Hände geliefert, denn auch kleine Staaten sind in der Lage, U-Boote, ohne ihr Budget allzu sehr belasten zu müssen, zu erbauen. Der Vorteil der Insellage, der früher so zugehener war, ist in keinem Gegen teil verkehrt. — Damit erhält auch die Tunnelfrage ihre bestimmte Note: England muss ein Kontinentalboot werden; alle anderen Maßregeln und Versuche der Verbesserung über Wasser vor dem U-Boot sicherstellen, haben sich als unwirksam oder doch unsicher erwiesen. — Auch in der englischen Presse ist das Problem, das natürlich unter der Voraussetzung einer dauernden Waffenbrüderlichkeit Frankreichs und Britanniens erörtert wird, wiederholte betrieben worden. Gerade diese Behandlung lässt gewisse Gedanken und Ideen anfliegen, die auch für die Orientierung der zukünftigen eneralpolitik von erheblichem Belang sind. So wurde ausgeführt, dass allerdings der U-Bootkrieg mit seinen Unwälzungen die Gegner Englands erfreut habe, doch sie hofften, für die Zukunft sei das Haupt des britischen Imperiums infolge seiner Insellage mehrlos. Aber dem sei entgegen zu halten, dass die Feinde des Reiches nicht mit der britischen Küste rechneten, auch die größten Schwierigkeiten zu meistern. Es werden zur vollen Sicherstellung des Imperiums und seines Kontinents dafür gesorgt werden, dass das Mutterland Zuflüsse erhalten, denen man mit U-Booten nicht befreien können könnte. Es wurde zum Beweis bereits ein ganzes System entworfen, dessen Grundgedanken im Tunnelkanal sich zuerst wiederholten. Danach soll neben dem Kanal auch die Straße von Gibraltar einen Tunnel erhalten; sie sei nur 17 Kilometer breit. Damit werde durch Ausbau von Eisenbahnen in Afrika und nach Ägypten, Persien, Indien eine durchgehende Landverbindung geschaffen, welche durch das U-Boot nicht gestört werden und von aller Zufuhr zu Wasser unabhängig sei. — Dieser Plan ist phantastisch, soweit er sich auf die Straße von Gibraltar bezieht. Sie ist 3500 Meter tief, schließt also jeden Kanal unbedingt aus, sonst aber liegen ihm Gedanken zu Grunde, die unzweifelhaft praktischen Wert haben und auch wohl im weiteren Zuge der Abflechten liegen, welche die Londoner Regierung mit dem Tunnelkanal verfolgt. Dass er für Großbritannien eine Lebensnotwendigkeit geworden ist, nach der U-Bootkrieg namentlich in seiner heutigen wirtschaftlichen Form den Engländern mit jedem Tag deutlicher einhämmer. — Zur Durchführung dieser Pläne aber würden sich gewisse Richtlinien einer zukünftigen Politik

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht

(W. T. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier,
den 9. August 1917

Westlicher Kriegsschauplatz

Ungünstige Sicht hinderte bis zum Nachmittag die Entfaltung lebhafter Feuerkraftigkeit.

Erst am Abend nahm der Artilleriekampf in Flandern wieder zu. Er blieb nachts stark und erreichte in einigen Abschnitten, besonders an der Nasse und von Dixhoote bis Holllebeke, äußerste Heftigkeit. Infanterie griff nicht an; eine bei Hooge vorliegende englische Erdungsbefestigung wurde zurückgeschlagen.

Im Artois war das Feuer beiderseits von Lens gesteigert; auch hier blieben gewaltsame Erfundungen des Feindes ergebnislos.

Bei den

anderen Armeen

blieb die Gefechtstätigkeit, die abends an vielen Stellen anschwellt, in den üblichen Grenzen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Zu den Karpaten und den Grenzgebirgen der westlichen Moldau kam es zu erfolgreichen Gefechtshandlungen. Wir schoben in einigen Abschnitten unsere Linie vor und wiesen starke feindliche Gegenangriffe ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Die Lage hat sich günstig entwickelt.

Russen und Rumänen führten in Massenangriffen starke Kräfte ins Feuer, um unseren Truppen den nördlich von Jocani erkämpften und auch gestern wesentlich vergrößerten Geländegewinn zu entreißen.

Alle Angriffe wurden zurückgeworfen; die Gegner erlitten schwerste blutige Verluste. Die Gefangenenzahl hat sich auf 50 Offiziere, 3300 Mann, die Deutsche auf 17 Geschütze und über 50 Maschinengewehre und Minenwerfer erhöht.

Mazedonische Front:

Nicht von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neue U-Boots-Erfolge

Berlin, 8. August. (W. T. B. Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge. In der Biscaya sind versenkt worden 7 Dampfer und 2 Segler, darunter der englische Dampfer „Sir Walter“ mit Kohlen nach Porto, die portugiesischen Segler „Bertha“ und „Bentoro“, letzterer mit Lebensmitteln von Lissabon nach Ronen, ferner ein bewaffneter gesicherter tiefseglender Dampfer. Von den übrigen versenkten Dampfern hatten zwei Grz nach England, einer Gruppe und Zelle nach Frankreich, je einer Viehfutter nach England und Kohlen von England nach Gibraltar geladen.

Der Chef des Admirals der Marine.

Die russische Regierung siedelt nach Moskau über.

Berlin, 9. August. Das „Vorl. Tagebl.“ meldet aus Stockholm: Die finnische Zeitung „Kansan Tahti“ erfährt aus der Kanzlei des finnischen Generalgouverneurs, dass die provvisorische Regierung beschlossen habe, aus Petersburg nach Moskau überzusiedeln.

Bugsentgleitung

Alessandria, 8. August. Der Schnellzug Genua-Mailand ist lebte Nacht auf dem Bahnhofe Arguata Scrivia entgleist. 34 Personen wurden getötet, etwa 100 verletzt.

ergeben müssen, die für uns von größtem Interesse sind. Es müsste den ganzen Kreis der Weltmächte, einschließlich Italien, dauernd an sich ziehen, ja es ist sogar dazu gezwungen. Tiefe zusammen aber sind noch immer nicht in der Lage, das Kaiserreich z. B. mit Getreide zu versorgen, von anderen Rohstoffen nicht zu reden. Somit müsste eben auch Afrika über Gibraltar herangezogen werden, und wie schon oben ausgeführt, weiter über Suez auch Asien; letzteres natürlich nur dann, wenn der Krieg die Verbindung Cairo—Rakka bringt. — Es erheben sich damit eine verwirrende Menge von neuen Fragen und Ideen. So liegt es, um nur eine hervorzuheben, im englischen Interesse, die treten Freuden möglichst zu verbilligen, indem die Produktionsgebiete z. B. für Beizen zunächst dem vereinigten Königreich angenähert werden. Als solches führt allein Nordafrika in Frage, denn damit die Bedeutung als Seemühle wie im Altertum wieder zufallen würde. Wenn auch bei Gibraltar das Meer nicht unternommen werden kann, so wäre bei der geringen Breite der Straße die Sicherung vor U-Booten doch in etwa zu ermöglichen; davon brandt das Projekt, dem sonst ein verständiger Gedanke zugrunde liegt, nicht zu widerstehen. Für die Seeleute der ganzen Flotte freilich scheint man in der Not des Augenblicks noch kein rechtes Verständnis zu haben; das ist die Abhängigkeit, in die sich Großbritannien von den Weltmächten begibt. Frankreich allein zu beherrschen ist nicht schwer, auch Italien wird schon wegen der Isolierung, in die es nach dem Kriege infolge seiner vereiterlichen Politik verfallen wird, gern einen Ausdruck an das starke England suchen. Aber wie wird sich Spanien stellen, das den englischen Pfahl in Gibraltar stets in seinem Fleische spürt? Wird es für die Ehre, Macht an den Lebenslinien Englands zu sein, nicht Kompensationen fordern? Wir können England seinen Sorgen ruhig überlassen; unterdessen verrichten die U-Boote weiter ihre erfolgreiche Arbeit. Von der Wirklichkeit ihrer Blockade geben auch die oben mitgeteilten Pläne Englands deutliche Kenntnis.

Die neuen Männer im Reich und in Preußen

(Die in Klammern stehenden Namen bezeichnen die ausgeschiedenen Herren.)

Die Verleihung der Staatsämter im Reich und in Preußen eröffnet nach den Neuerungen folgendes Bild:

Im Reich.

Reichskanzler: Dr. Georg Michaelis (v. Bethmann Hollweg). Reichskanzlei: Unterstaatssekretär v. Grävenitz (Wohnhoff).

Auswärtiges Amt: (Ebd. ist der Reichskanzler.) Unterstaatssekretär Dr. v. Sühlmann (Gimmler). Reichsamt des Innern: die vorläufige Leitung behält Staatssekretär Dr. Hesse für sich. Aus dem Amt wird ein Reichswirtschaftsamt (Handels-, Wirtschafts-, Sozialpolitik) mit Unterstaatssekretär Dr. Schwanck ausgeschieden. Das Reichsamt des Innern, dem auch militärische, kulturelle und wissenschaftliche Angelegenheiten verbleiben sollen, übernimmt Unterstaatssekretär Wallraf.

Reichsmarineamt: Staatssekretär Admiral v. Capelle.

Reichsjustizamt: Staatssekretär Dr. v. Graevenitz (Dr. Visco).

Reichsbauministerium: Staatssekretär v. Roedern.

Reichscolonialamt: Staatssekretär Dr. Zölf.

Reichseisenbahnamt: Staatsminister v. Breitenbach.

Reichspostamt: Staatssekretär Ruebel (Straete).

Kriegsernährungsamt: Staatssekretär v. Walde (Pototski) zugleich preußischer Staatskommissar für Volksernährung. Unterstaatssekretäre Edler v. Braun und Dr. August Müller.

In Preußen.

Finanzministerium: Staatsminister Herdt (Lenné).

Kultusministerium (Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten): Staatsminister Dr. Schmidt (v. Trott zu Solz). Unterstaatssekretär Dr. v. Chappuis.

Ministerium des Innern: Staatsminister Dr. Drews (v. Voebell).

Justizministerium: Staatsminister Dr. Spahn (v. Beseler). Unterstaatssekretär Dr. Mügel.

Ministerium für Kriegsministerium: General der Artillerie v. Stein.
Ministerium für Handelswirtschaft, Domänen und Forsten: Staatsminister v. Eisenhart-Marte (v. Edorferer-Ritter). Unterstaatssekretär v. Gaisenbauer.
Bilanzministerium (Ministerium der öffentlichen Arbeiten): Staatsminister v. Breitenbach.

Der Weltkrieg

Der deutsche Abendbericht

Berlin, 8. August abends. (Amtlich. W. T. B.)
 In Flandern weiterhin heftiger Feuerkampf.
 Vom Osten bisher keine Meldung.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart den 8. August 1917:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die nördlich von Jocani kämpfenden deutschen Truppen erweiterten trotz starker feindlicher Gegenwirkung ihren vorgestern errungenen Erfolg. Die gegen Siebenbürgen angelegte rumänisch-russische Entlastungssoffensive fand abermals in mehreren erfolglosen Einzelvorfällen an der Putna und am Caffin-Bach ihren Ausgang. Nördlich von Chernigov-Tolmec bemühtigten sich österreichisch-ungarische Truppen mehrerer vom Feinde zu verteidigter Höhen. In der Buhowina und in Ostgalizien verließ der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig.

Italienischer und Südostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

Der bulgarische Bericht

Sofia, 8. August. Generalstabsbericht. Moesoni-Afront: Am Norden von Vitolo und in der Moesena-Gegend kurzes Artilleriekommassel. Auf dem rechten Bordon-Ufer, südlich von Golena und Zarobitsa wurde eine feindliche Erkundungsabteilung durch Feuer abgewiesen, wobei sie mehrere Verwundete zulieferte. Auf dem linken Bordon-Ufer lebhaftes Artilleriekämpfen und große Artillerietätigkeit. Auf beiden Seiten der unteren Struma Gewehrfeuer zwischen Bodentruppen. — Rumänische Front: Bei Mahmidia Gewehrfeuer. Bei Maccea vereinzelter Artilleriekämpfer.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Der letzte Zusammenbruch der englischen Offensive in Flandern soll, der "Daily Mail" aufzugeben, die Stellung Haiges erschüttert haben.

An der flandrischen Front gefangene englische Offiziere schieben die größte Schuld an der Niederlage ihres Infanterie-Angriffs auf die überlegene deutsche Infanterie. Ausbildung und Schwere Regimenter haben 60 Prozent ihrer Verluste durch Kopfschüsse gehabt. So tollblütig haben die deutschen Trichterbesetzungen nach dem 11-tägigen Trommelfeuer gezielt. Dieses Misserfolgsnis der Ausbildung auszugleichen, wird es jahrelanger Arbeit bedürfen.

Die belgische Regierung in La Havre erhielt die Mitteilung, daß der bekannte frühere Gesandte in Berlin Baron Greindl in Brüssel gestorben sei.

Durch die französische Zeitung "Journal des Debats" und den Anklagespruch Lyon vom 17. Juli wird die Nachricht verbreitet, daß die Deutschen planmäßig alle Hochöfen, Walzwerke und Motoren aus den nord- und ostfranzösischen Werken fortgeschafft und nach Deutschland überführt. Zum Beweis wird ein Rundschreiben des Vereins deutscher Eisenhüttenfertige angeführt. Der französische Propagandadienst verucht diese Maßnahme als Plünderei hinzutstellen. Dazu sei bemerkt, daß die deutsche Heeresverwaltung nur jene Einrichtungen zurückführt, welche für die Aufrechterhaltung der Rüstungsindustrie während des Krieges unentbehrlich sind. Dieses Vorgehen ist eine unabdingbare Kriegsnötwendigkeit, ein Akt der Selbstverteidigung gegenüber den völkerrechtswidrigen Maßnahmen, die Deutschlands Gegner zur Absperrung Deutschlands vom Weltmarkt durchgeführt haben. Was für Heereszwecke nicht beschlagnahmt und fortgeführt werden muß, wird an Ort und Stelle nach Möglichkeit wieder in Betrieb gesetzt, um in den betreffenden Gebieten der durch den Krieg darniedrigliegenden Wirtschaft wieder aufzuhelfen. Ist die Wiederinbetriebnahme nicht möglich, weil Arbeiter oder Rohstoffe fehlen, oder die Anlagen im Feuerbereich liegen, so wird das Bestmögliche zur Erhaltung der Anlagen und Einrichtungen getan. Vielleicht werden die Maschinen, Einrichtungen usw. an solchen Stellen nur fortgenommen, um sie vor Zerstörung durch Feuer, Witterungseinflüssen usw. zu bewahren und um sie später nach Möglichkeit dem Vorbesitzer zurückzugeben.

Eine französische Maßnahme. Nachdem wir am 4. August die französische Verleumdung, deutsche Flieger hätten das Lazarett von Baur-Barenes völkerrechtswidrig bombardiert, zurückgewiesen und festgestellt haben, daß der Angriff eingebauten Bettungsgeschützen und Unterlufträumen für Truppen galt, haben die Franzosen laut neuen Feststellungen nunmehr sämtliche Säulen und Paraden des Lagers von Baur-Barenes mit dem Genfer Abzeichen versehen. In der Tat eine geniale Lösung von verblüffender Einheitlichkeit.

Vom russischen Kriegsschauplatz

Der Petersburger Vertreter des "Matin" berichtet, daß die Russen beim Rückzug aus Galizien 70 schwere und 150 leichte Geschütze verloren.

Eines der wichtigsten Ereignisse der Operationen im Osten ist, daß die russische Armee nach und nach zwischen eine lebendige Panne gerät, von der der eine Arm von österreichischen, der andere von deutschen Truppen gebildet wird. Die Entfernung unserer Truppen von den deutschen beträgt jetzt noch 50 Kilometer, wird aber unbedeutend geringer. Die von Norden umgangene russische Armee gelangt zwischen zwei Feuer, aus denen sie nur nach Osten fliehen kann. Nördlich, südlich und westlich stehen unsere Truppen und lassen den Russen nur eine Rüstung frei.

Der frühere russische Generalissimus Großfürst Nikolai Nikolajewitsch ist an Krebsartemie in schwerster Form erkrankt.

Ein Märchen. Obwohl bereits fürzlich die in der russischen Presse immer häufiger auftauchenden Meldungen von Misshandlungen russischer Kriegsgefangener kategorisch dementiert wurden, Jahren die Organe der russischen Kriegspartei, besonders "Ulto Rossii" und "Ruskoje Slovo", mit solchen Verleumdungen fort, indem sie zum Teil nur alte, seit Kriegsbeginn geläufige schauerlichen Mären wieder auftrifft, teils neu erfunden. Besonders zeichnet sich der Vorsitzende der außerordentlichen Untersuchungskommission Rechtsanwalt Karabtidewsky in derlei Verleumdungen aus. So löst er im "Ruskoje Slovo" wieder mehrere heimgekehrte Invaliden berichten, daß im Lager von Staraia Iosimatischi und obwohl die Gefangenen mit Tuberkulose zusammengebracht wurden. Da dieselbe Meile gebot die Geschichte aus dem "Ulto Rossii" von dem vermittelten Schwachsinn, den die Deutschen in galizischen Schützengräben zurückgelassen haben sollen und von den vergifteten Bittern bei Zempol, wovon "Le Pold" aus russischer Quelle zu berichten weiß. Alle diese Meldungen sind, wie normal festgestellt sei, glatt erfunden und zwar zu dem durchsichtigen Zweck, gerade in der gegenwärtigen Zeit die erschaffende Kriegslust der russischen Soldaten durch neuen Hass gegen die Deutschen anzustacheln und durch angebliche Schreckenstaten des äußeren Feindes die Aufmerksamkeit des Volkes von den inneren Mißhaften und Mißfolgen der Machthaber abzulenken.

Oberst Leon von Petzeli, bisher Generalstabschef der polnischen Legionen, ist zum Kommandeur des 3. Infanterie-Regiments, Major Waldemar von Zagorski, der bisherige Kommandeur, zum Generalstabschef ernannt worden.

Vom italienischen Kriegsschauplatz

Aus dem f. u. f. Kriegspressequartier wird gemeldet: An der Sonozfront steigerte sich in den Abendstunden das feindliche Artilleriefeuer, um nach Einbruch der Dunkelheit wieder abzufeuern. Nur am Karst-Plateau war auch nachts lebhaftes Störungsfesteuer. Feindliche Fliegerei schossen gestern zweimal auf mehrere Orte des Plateaus von Bainza-Bomben. Der Schaden ist gering. An der Tiroler Front war nur an der Rollepoß-Straße die Artillerietätigkeit lebhaft. In Rumänien haben die nordwärts von Jocani vorstoßenden Verbündeten die Susita-Linie erreicht. Trotzdem läuft der Mannen seine zähne Angriffe im Caffin-Tage fort. Die Karpathenfront des Feindes ist nordwestlich vom Tolsays-Pass entweder zurückgeschoben oder gelockert. Am zähnen Mingen zwängen sich dort österreichisch-ungarische Truppen durch das Gebirge. Die Angriffe dreier rumänischer Divisions ersticken im Raum von Nyitra in unserem Feuer.

Vom Seekrieg

Das französische Marineministerium hat in London eine Schule für Unterseebootabfertigung errichtet, in welcher Offiziere und Mannschaften für den U-Bootdienst eine ergänzende Ausbildung erhalten sollen. Ferner sei ein Ausschuß gebildet worden, der alle grundlegenden Fragen betreffend U-Boote und deren Bewertung sowie Projekte und Erfahrungen prüfen soll.

Nach einer Meldung aus Batavia beginnt der Mangel an Schiffströmmen eine ernsthafte Gefahr zu werden. 100.000 Gallen Tobak seien bereits als unverkäuflich angestempelt. Weitere 300.000 Gallen würden von der neuen Ernte angebaut werden, falls keine Verschiffungsgelegenheit geboten würde. Es sei kaum zu hoffen, daß die Frachtratfrage gelöst werden würde.

Der Schiffsverkehr zwischen Schweden und Amsterdam wurde nach verschiedenen Blättern wieder hergestellt.

Deutsches Reich

Der Kaiser hat dem nationalen Ausschuß für Straßenarbeit eine Million Mark aus den ihm für Kriegsfürsorge zur Verfügung stehenden Mitteln bewilligt.

An der Fahrt ins Große Hauptquartier beteiligen sich außer dem Reichskanzler der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Kühlmann mit dem Unterstaatssekretär v. Stumm und der Staatssekretär Helfferich.

Neueröffnung von Unterstaatssekretariaten. Der mit der Verwaltung des neuerrichtenden Unterstaatssekretariats im Reichskanzleramt betraute nationalliberale Abgeordnete Schiffer ist der zweite nationalliberale Parlamentarier, der in den Reichsdienst übernommen wurde. Der Abgeordnete Schiffer vertritt im Reichstag, dem er seit 1912 angehört, den Wahlkreis Bonnstedt-Hohenhaldensleben; im preußischen Abgeordnetenhaus vertritt er seit 1905 den Wahlkreis Magdeburg. Im Reichstag ist er als Redner wiederholt hervorgetreten und zählt zu den Führern der nationalliberalen Reichstagsfraktion. In den letzten Tagen wurde er als der Nachfolger des Abgeordneten Bassermann in der Leitung der Fraktion benannt.

Baldige Einbringung der preußischen Wahlrechtsvorlage. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist mit einer baldigen Einbringung der preußischen Wahlrechtsvorlage zu rechnen. Der Landtag dürfte bei seinem Wiederaufzutreten bzw. Neubesetzung im Herbst die Vorlage bereits vorfinden.

Die Regierungen Österreich-Ungarns, Deutschlands, Bulgariens und der Türkei haben beschlossen, Verhandlungen zwecks Vorbereitung wichtiger Vereinbarungen, die sich auch auf das Gebiet des Verkehrsreichs in den genannten Staaten erstrecken sollen, zu pflegen. Zum Verhandlungsort wurde im Einvernehmen aller Beteiligten Wien bestimmt. Die Verhandlungen beginnen am 9. August.

Erhöhung der Postgebühren? Die Angabe eines sudetischen Blattes, daß weitere Erhöhungen für die Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren bevorstehen, wird vom "Berl. Lokalzeitner" als unzutreffend bezeichnet. Demgegenüber will die "Tägl. Rundsch." „zuverlässig“ erfahren haben, daß tatsächlich eine nennenswerte Erhöhung der gesamten Postgebühren von 30 bis 50 Prozent bevorsteht. Über die Einzelheiten seien noch unverbindliche Verhandlungen in der Erwartung. Als Taktik bezeichnet das Blatt, daß der lokale Postverkehr von 7½ auf 10 Pf. erhöht werden soll, während für den Fernverkehr eine weitere Erhöhung nicht in Betracht kommt. Dagegen sollen vor allem die Telegrafen- und Telephongebühren sowie der Postverkehr eine Erhöhung der Gebühren erfahren; endlich sollen auch die Postzettungsgebühren eine weitere Erhöhung erfahren. — Wir halten es für angezeigt, daß die Reichsregierung gegenüber all diesen Nachrichten, die geeignet sind, in weiteren Kreisen Verwirrung hervorzurufen, unzweideutig erläutert, was sie will.

Aus dem Ausland

Oesterreich-Ungarn

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß das endgültige neue Kabinett binnen wenigen Tagen gebildet sein wird. Es soll ein Beamtenkabinett sein, dem nicht alle Mitglieder des gegenwärtigen Kabinetts angehören würden.

Schweiz

Die Abmachungen zwischen der Schweiz und Deutschland stehen bereits gänzlich fest. Die Anteile soll nunmehr monatlich 200 Millionen Francs betragen, die durch exstarantierende hypothekarische Sicherheiten und durch die Unterschrift der deutschen Reichsbank garantiert werden sollen. Der Zinsfuß soll sechs Prozent überschreiten.

Russland

Der direkte Zugverkehr über Finnland ist eingestellt. Ein Dekret des Diktators erklärt Finnland als Kriegszone.

Die Militärscommission die zur Vornahme einer Untersuchung über die den Petersburger Meutereien vorangegangenen Kronstädter Vorfall entsandt worden waren, feierten angefischt der feindseligen und bedrohlichen Haltung der Kronstädter Bevölkerung unverrichteter Dinge zurück.

Der Lebensmittelminister Pietzhofen hat gemeldet, daß die Ernte recht ungenügend sei. Da infolge des Fehlens einer Zentralgewalt über die ländlichen Ortsverwaltungen die Heranbringung des Getreides sehr erschwert werde, ferner auf die Eisenbahnen nicht mehr zu läßig gerechnet werden könne und die Benutzung der Wasserwege durch den Eintritt des Winters begrenzt werde, so bleibe die Lösung der Ernährungsfrage während des Winters sehr unsicher.

Die russische Regierung ordnet an, die Konsulate sollen die rückkehrenden politischen Emigranten gegen die sonstigen Bahnreisende in seiner Weise begünstigen, was gewissermaßen die Aufhebung der bei dem Revolutionszug selbstverständlich erlassenen Amnestie bedeutet.

Der Kommandant von Kotka in Finnland, Oberst Grönfeld, wurde in seiner Wohnung ermordet.

Der zum Militärgouverneur von Petersburg, Kosaken general Wasilkowski hat an die Bevölkerung der Hauptstadt einen Aufruf gerichtet, in dem alle Versammlungen, Straßenkundgebungen und Unruhen verboten werden. Das Tragen von Waffen wird untersagt. Petersburg steht unter zusammengezogenen Kosakenregimenten, die jede Nacht Hausuntersuchungen vornehmen.

Frankreich

"Journal" schreibt zur Kriegserklärung Chinas an Deutschland und Österreich-Ungarn: Hoffentlich werde sich bald ganz China der Regierung in Peking anschließen. Die Opposition Südwürttemberg richtet sich nicht gegen die Alliierten und sollte nunmehr vor den höheren Landesinteressen zurücktreten.

England

Im Unterhaus teilte Mac Pherson mit, daß es den Soldaten nicht gestattet werden würde, Soldaten- und Arbeiterräten beizutreten.

Das Unterhaus hat mit 108 gegen 14 Stimmen in dritter Lesung die Getreiderzeugungs-Vorlage angenommen. Der Landwirtschaftsminister Brothero stellte fest, daß bisher ungefähr eine Million Acres Land mehr mit Getreide und Kartoffeln in England bebaut worden seien.

Unterhaus. Auf eine Anfrage, ob die Regierung weitere Mitteilungen machen könne über den deutschen Hilfskreuzer "Wulf" im indischen Ozean und über die deutschen Schiffe "Seeadler", "Möve", "Aye" u. a., die vor einiger Zeit im Atlantischen Ozean tätig gewesen seien, denen man aber seit kurzem nichts mehr gehört habe, erwiderte der Parlamentssekretär der Admiraltät Mac Namara, die Regierung ist nicht ohne Kenntnis von den Bewegungen oder dem Schicksal dieser Schiffe, unter den vorliegenden Umständen wird eine Beantwortung der Anfrage aber nicht für im öffentlichen Interesse liegend gehalten. Wie Meuterbureau dieser Meldung hinzufügt, habe Mac Namara den Hauptmann auf das Wort Schicksal gelegt.

Die gestrige Konferenz der Alliierten begegnete im Publikum großem Interesse. In der Downing-Street war eine große Menschenmenge versammelt, um Zeuge der Abreise der Delegierten zu sein. Die Konferenz ist abends verlagert.

wurden. — wieder
Bordgebühren
Gebühren
gegenüber
abgleich
geteilt
Ruhm
ein Mi
hatte
der Be
die Ei
flagen
schickt
produci
Abfälle
gende E
nationa
untere
schriften
werden
Gilden
einfach
Scheit
fort in
wege s
zu erj
lidet
nation
durch d
wird d
Di
sche
ausz
wie die
einand
Mittel
lücke
wandt
folgen
...
Hilf
Verf
conten
Gri
für d
da n
von
ernäh
Hilf
sönn
Rona
für vo
Polit
befan
freie
tau b
Enten
den n
das g
einigt
Ferne
Offizi
Rann
500
am 1
gen r
zeug
beif
zeuge
den
der C
würde
merce
Etap
Arme
suite
Unive
Jesu

worden. Den Blättern zufolge wurde die Stockholmer Konferenz beprochen.

Der irische Monvent hat seine Sitzungen in Dublin wieder aufgenommen. Nach einer Versprechnahme über das Vorzeichen der Konvention wurde er auf morgen vertagt.

Spanien

Der Ministerrat ist gestern vorsichtig zu einer Sitzung zusammengetreten. In einer Note, welche die Sitzung der Regierung und diejenige der Eisenbahngeellschaften und Eisenbahngesellschaften darlegt, wird das Kabinett den Abständen die Verantwortung für den Schaden zuschreiben, der Spanien verursacht werden könnte. Die Note wird sich an die öffentliche Meinung wenden und sie um die Unterstützung der Regierung bitten. Alle Maßregeln sind für Freitag getroffen worden, obwohl die Minister daran vertreten, daß der gefundene Sinn den Sieg davontragen werde, da die meisten Arbeiter zu arbeiten wünschen.

Eine amtliche Meldung besagt: Da die Eisenbahner gegenwärtig hartnäckig in den Ausstand eintreten wollen, obgleich die Regierung sich erboten habe, bei den Eisenbahngesellschaften zu vermitteln, bedauert die Regierung die Unzulänglichkeit. Die Regierung habe aber die Genehmigung, kein Mittel unverhohlen zu haben. Die Gesellschaften hatten die Absicht, mit den Eisenbahnhänen auf Grundlage der Verordnung vom letzten März zu verhandeln, aber die Eisenbahner haben den Ausstand aufrechterhalten und klagen die Gesellschaften an, nicht Wort zu halten. Die Note schließt mit der Versicherung, daß die Regierung jede Unterbrechung des nationalen Lebens verhindern werde.

Bulgarien

Der Ministerpräsident Radoslawow gab vor seiner Abreise ins Ausland vor Vertretern der bietigen Presse folgende Erklärungen über die Lage Bulgariens ab: Unsere nationale Einheit ist durch Verträge gewährleistet, die unsere Verbündeten als eine geheiligte unverletzbare Sache erscheinen. Die Treibereien unverantwortlicher Personen werden unserem Werke in keiner Weise schaden können. Die Friedensformel bezüglich der Anerkennung bedeutet keine Beinträchtigung der Rechte Bulgariens und des Besitzes der freien Gebiete. Unsre Verbündeten haben uns hierüber formelle Zusicherungen gegeben, da wir ja keineswegs Krieg führen, um eine imperialistische Ausbreitung zu erzielen, sondern um die nationale Einheit zu verwirklichen. Bulgarien wird demnach die bisher von seinem nationalen Erbgrat abgetrennten Teile vereinigen. Die durch den Vertrag von Bulaest begangene Ungerechtigkeit wird dadurch in billiger Weise wieder gut gemacht werden.

Die wirtschaftliche Lage des Landes ist sehr gut. Die Beziehungen zu den Verbündeten sind ausgezeichnet. Bulgarien lebt ihnen seinen Beitrag, gleich wie die Verbündeten ihm den ihren leisten. Fest und unter einander solidarisch sind die Mitglieder des Bundes der Mittelmächte stets bereit, einen ehrenvollen Frieden zu schließen.

Griechenland

Dem Briefe einer hochgestellten griechischen Persönlichkeit in Athen an eine in der Schweiz lebende Person wurde entnommen der Schweizer allgemeine Pressedienst folgende Nachricht:

"Du kannst Dir keine Vorstellung machen, was wir in Athen durchmachen: Hungersnot, Verelendung, Verkommenheit, alle stehlen, alle sind wahre Briganten geworden. Die Frauen und Kinder sterben vor Erstickung auf der Straße. (Dem edlen, gotteshilfenden England und dem kultivierten Frankreich paßt das natürlich so am besten.) Meine Frau hat Hunderte von Zäuglingen, die von ihren Müttern nicht mehr ernährt werden können, das Leben gerettet. Die Hunde erblöden direkt verbraucht. Die Hund und Haken verenden in den Gassen. Die Personen, die die Entente mit unmenschlichen Maßnahmen treffen sollte, werden natürlich nicht in Mitleidenschaft gezogen, wohl aber das griechische unglückliche Volk." (Voss. Ittg.)

Amerika

Nach Washingtoner Meldungen sind in den Vereinigten Staaten augenblicklich 809.743 Mann eingezogen. Ferner sind 40.000 Mann im Lager von Plattsburgh zur Offiziersausbildung. Am 1. September wurden 687.000 Mann eingezogen und einige Monate später nochmals 500.000 Mann, sodass die Armee der Vereinigten Staaten am 1. Januar 1918 zwei Millionen Kämpfer begradigen wird.

Marinesekretär Daniels befahl den Bau einer Flugzeugfabrik auf der Schiffswerft in Philadelphia. Die Fabrik soll in 100 Tagen fertig sein und 2000 kleine Flugzeuge jährlich herstellen.

Wilson hat bekannt geben lassen, dass alle Friedensbewegungen gegenwärtig aussichtslos seien. Er würde der Erste sein, der die erforderlichen Schritte unternehmen würde, falls sich Vorzeichen eines dauernden Friedens bemerkbar machen sollten.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 9. August 1917

* Prinz Sizzo zu Schwarzenburg, zur Zeit Hauptdelegierter der freiwilligen Krankenpflege bei einer Armeeabteilung im Osten, ist von S. M. dem König à la suite der Sächsischen Armee gestellt worden, mit der Uniform der 20. Husaren in Bautzen. — ob.

* Ausszeichnung. Dem Kaplan an der Herz-Jesu-Kirche Dresden-Joh. Herrn Josef Rönsch und dem

Secretär des St. Josephs-Stiftes Herrn Henisch wurde das Ehrenkreuz für freiwillige Wohlfahrtspflege verliehen.

* Im Zentralarbeitsnachweis im Bezirk der Kreischaupräsidentschaft Dresden wurden im Juli 2375 Arbeitssuchende eingeschrieben und 2651 offene Stellen gemeldet, von denen 1985 besetzt wurden. Der größte Teil entfällt auf das weibliche Geschlecht. Es kommen 1127 Frauen und Mädchen untergebracht werden. Auch die Vermittlung der Kriegsinvaliden weit dank des Entgegenkommens der Arbeitgeber von Monat zu Monat steigende Ergebnisse auf.

* Auf die Reichsfleischkarte U werden als Normalkost 150 Gramm Frischfleisch mit Knochen (Marken 1 bis 6) zugestellt.

* Ein Ei. Auf jede Karte gibt es vom Sonnabend an ein Ei. Preis 34 Pf. Auf Bezugsscheine können für die Woche vom 7. bis 13. August vier nicht abgegeben werden.

* Einbrüche wurden in der Nacht zum Dienstag ein Grundstück der Winterbergstraße (zum drittenmal in kurzer Zeit) und der Krusestraße verübt. Die Täter entkamen. Gestohlen wurden Hühner und Obst.

Leipzig

Der Allgemeine Deutsche Schneideretag beschäftigte sich im weiteren Verlaufe seiner Tagung auch mit der Errichtung besonderer Innungen für das Damenschneidergewerbe. Der bisherige Bundesvorsitzende Liebrecht (Magdeburg) wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Zum Bundesvorsitzenden wählte die Versammlung den Obermeister Bollerhof (Leipzig).

Bischofswerda, 8. August. Die Stadtverordneten beschlossen, den Preis des elektrischen Stromes ab 1. August für Kraft von 20 auf 24 Pf. und für Licht von 40 auf 48 Pf. zu erhöhen.

Geising, 8. August. Einen eigenartigen Diebstahl verübte ein hier zur Sommerfrische weilender, im Kuhstande lebender Lehrer. Er entwendete in der Kirche zwei große Kerzen vom Altar, die er in Stücke zertrümmerte, um sie mit nach Hause zu nehmen. Auch an anderen Stellen hatte er Diebstähle begangen. Er wurde dem Altenberger Amtsgefängnis zugeschickt.

Obersdorf, 8. August. Tödlich verunglückt ist am Montag in der Maschinenfabrik und Eisengießerei der Fabrikzimmermann Müller aus Eichgraben. Während der Reparatur an einer Transmission wurde er vom Getriebe erfasst.

Schöna, 8. August. Die Gewinnung von Torf ist auch hier in Angriff genommen worden. Insbesondere hat man im Waldental bis in die Gegend von Gottesgab mit der Erbohrung und dem Abbau der dort vorhandenen Torflager begonnen. In der Umgebung befinden sich Torflager in einer Stärke von 5 bis 6 Meter und einer Ausdehnung von über drei Kilometer.

Schwarzenberg, 8. August. Der Wirtschaftsverband Sächsisch-Thüringischer Arbeitervereine hält am 12. August hier eine Jahreshauptversammlung ab, die sich auch mit der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterschaft infolge des Krieges beschäftigen wird.

Thurm, 8. August. Ein wiedlicher Bädergeselle wurde hier nach besonderer Prüfung losgesprochen. Die Bädergesellin ist die Bäderbetriebsstochter Irma Klaus aus Mülln-St. Marias.

Zwickau, 8. August. Brand. In der Schäferei des Rittergutes Wiesenburg brannten gestern nachmittag zwei Gebäude nieder. Da das Feuer an zwei Stellen zum Ausbruch kam, wird Brandstiftung vermutet. Die Schafe waren zum Glück auf der Weide, doch wurde die eingebaute Hornerte vernichtet.

Berlin, 8. August. Die Ruhrerkrankungen haben nicht abgenommen. In den letzten Wochen wurden wöchentlich bis 200 und darüber in Groß-Berlin gemeldet. In der Woche vom 8. bis 14. Juli starben an Ruhr 15 und in den folgenden Wochen 27 und 31 Personen in Berlin und in den Vororten fast ebensoviel.

Gittersee, 9. August. Der älteste Einwohner des Ortes, der ehemalige Mühlezugearbeiter Heinrich Börner, ist hier im Alter von 91 Jahren 9 Monaten verstorben.

Thorn, 8. August. Bei den letzten Gewittern wurden in den Provinzen Posen, West- und Ostpreußen fünf Personen vom Blitz erschlagen.

Waldenburg, 8. August. Nach dem Genuss von Frühkartoffeln erkrankte in Rostock die Familie des Sanitätsrates Dr. Friedrich an Vergiftungsscheinungen, so daß an ihrem Aufkommen gesorgt wird.

Waldenburg, 8. August. Nach dem Genuss von Pilzen erkrankte eine hiesige Familie unter Vergiftungsscheinungen. Der Sohn, ein auf Urlaub befindlicher Soldat, starb, während die Mutter vielleicht am Leben erhalten bleibt. Die Leute hatten die Pilze selbst gesammelt.

Wettervorhersage für den 9. August 1917

Königl. Sächs. Landeswetterwarte.

Zeitweise trüb; etwas läster; Gewitterneigung; sonst keine wesentlichen Niederschläge.

Gerichtsaal

Dresden, 9. August. Wegen Übermäßiger Preissteigerung hatten sich die Kaufmannschaftfrau Marie Martha Ringelhan geb. Rieger aus Dresden und der Prokurator Christian Braun aus Leipzig vor dem Kgl. Landgericht als Berufungsinstanz zu verantworten. Die Angelegenheit ist bereits vor dem Schöffengericht verhandelt worden, wobei die beiden Angeklagten freigesprochen waren. Hiergegen hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Ringelhan und Braun hatten im April d. J. gemeinsam

250 kg deutsches Schokoladenpulver, das sie für 4,85 Mark von einer Leipziger Firma gekauft hatten, zum Preis von 6 Mark für das Kilogramm an eine Nottiener Firma verkauft, wodurch sie einen übermäßigen Gewinn erzielt haben. Das Urteil des Schöffengerichts wurde aufgehoben und die beiden Angeklagten zu je 500 Mt. Geldstrafe oder 50 Tagen Gefängnis verurteilt.

Dresden, 9. August. Wegen Übermäßiger Preissteigerung stand der Kaufmann Robert Emil Mau vor dem hiesigen Landgerichte. Er war angeklagt, im Juni d. J. für Gegenstände des täglichen Bedarfes derartig hohe Preise gefordert und erhalten zu haben, durch die er einen übermäßigen Gewinn erzielt hat. So hatte er zwei Kunstdelikte vertrieben im Gesamtwert von 480 Mark für 1950 Mark verkauft. Er wurde zu 2 Monaten 2 Wochen Gefängnis und 4500 Mark Geldstrafe oder weiteren 450 Tagen Gefängnis verurteilt.

Vermischtes

v Grubennagel. Seit Sonnabend sind auf Zeche Oberhausen sechs Bergleute verschüttet. Bis jetzt ist ihre Bergung noch nicht gelungen. Die Verschütteten geben Dienstag abend noch ein Lebenszeichen.

v Gestohlene Kirchenglocke. In Gabortowa (Posen) ist die größte Kirchenglocke, die zum Einschmelzen bereitgestellt war, nachts gestohlen worden.

v Salzburg lebt Fremde ab. Das "Salzburger Volksblatt" bringt folgenden Aufruf: "An die Fremden in Salzburg! Die Versorgung der Stadt Salzburg mit den notwendigsten Lebensmitteln ist äußerst ungereichend und wird täglich noch ungenügender, weil alle erhältlichen Nahrungsmittel von den Hotels für die Fremden aufgekauft werden. Da unter diesen Umständen der Fremdenverkehr eine schwere Gefahr für die einheimische Bevölkerung bedeutet, werden die Fremden hiermit dringend erucht, die Stadt Salzburg schleunigst zu verlassen."

v Verschwundener Kaffee. Ein aus dem Westen über Köln nach Kassel gefundener Eisenbahnwagen, in dem für eine Viertelmillion Mark Kaffee verfrachtet war, hat sich bei seiner Ankunft als größtenteils geleert erwiesen, obwohl die Plomben unversehrt waren. Das geheimnisvolle Verschwinden des Kaffees beschäftigt die Kriminalpolizei in Kassel.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Dresden. Am Mittwoch, den 15. August, findet im Neiditzertheater die 38. Wohltätigkeits-Vorstellung, veranstaltet von Herrn Direktor Rich. Dünnebier, statt. Zur Aufführung kommt das Lustspiel "Die blonden Mädel vom Lindenholz". Karten zu bedeutend ermäßigten Preisen können entnommen werden am Sonntag, den 12. August, vormittags von 11 bis 12½ Uhr im Gesellenhaus, Käuerstraße 4, Erdgeschoss. In Anbetracht des erstrebten guten Zwecks werden die Mitglieder der Vereine um rege Förderung und Unterstützung gebeten.

Dresden. Unsere Kriegswallfahrt nach Rosenhal am vergangenen Sonntag, dem Fest Maria-Schnee, nahm einen erhebenden Verlauf. Über 200 Pilgern konnte der geistliche Führer bei der hl. Messe in Rosenhal das Himmelsbrot reichen. Die zu Herzen gehenden Ansprüchen in Rosenhal beim Gottesdienst, sowie in Rosenthal, wo wir gegen 1/4 Uhr anlangten, und in der Klosterkirche zu Marienstein werden den Teilnehmern, unter denen sich auch Katholiken von auswärts befanden, unvergesslich bleiben. Abgesehen von einem kurzen Regenidioten, den wir unter günstlichen Dach abwarten konnten, war das Wetter herrlich. Die Anstrengungen der weiten Wanderung, bei der gebetet und gesungen wurde, wurden bewunderungswert leicht getragen; die fröhliche Haltung aller Teilnehmer war höchst erbaulich. Gottes Segen wird nicht gefehlt haben.

Planen i. B. Mit dem Kriegsverdienst-Kreuz ist in unserer katholischen Gemeinde Herr Kaufmann Leopold Guslurst ausgezeichnet worden. Damit hat die vielseitige und selblosen Arbeit des beliebten Kirchvaters und Geschäftsführers des Vereins "Lazaretts" "Elisabethstift" ihre wohlverdiente Anerkennung gefunden. Herzlichen Glückwunsch!

Handel und Verkehr

Dresden, 8. August. Der Kreditbriefanstalt Sächsischer Gemeinden, dem im vorigen Jahre begründeten Kreditinstitute der sächsischen Städte und Landsgemeinden, dem gegenwärtig, von den 5 Großstädten abgesehen, 260 Gemeinden mit rund 1.600.000 Einwohnern angehören, sind neuerdings auch die Bezirksverbände der Königlichen Amtshauptmannschaften Plauen, Dresden-Neustadt und Leipzig beigetreten.

Chemnitz, 8. August. Der Aussichtsrat der Aktiengesellschaft Max Nohl in Chemnitz hat beschlossen, der am 12. September stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 25% in Vorschlag zu bringen.

Dresden, 9. August. Die Gesellschaft "Probat" Fabrikation und Großvertrieb chemisch-technischer Artikel G. m. b. H. mit dem Sitz in Dresden ist beim Königlichen Amtsgerichte, Abteilung 3, eingetragen worden. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Großvertrieb chemischer Produkte. Das Stammkapital beträgt 20.000 Mark.

Literatur

Die Zukunft unserer kriegsverletzten Arbeiter. Von San. Dr. A. Schanz in Dresden. Sonderabdruck aus "Heimatland". Der Verfasser gibt wertvollste Angabe wie der kriegsverletzte Arbeiter eine Stelle erlangen kann und man ihm eine solche verschafft. Es ist ein sehr interessanter und wichtiger Beitrag, der fraglos in die wichtigsten Kreise gelangen sollte. Er wird überall gelesen.

Berantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Rich. Laven; für Reklame und Anzeigen J. J. Keller. — Druck und Verlag der "Saxonie-Buchdruckerei G. m. b. H.", nämlich in Dresden.

Die Rose vom Rhein

Roman von Erich Frieden.

Nachdruck nicht gestattet.

(48. Fortsetzung.)

Vödiglich — ein Knaden dünner Zweige neben ihm — Ein Schuh — ein Aufschrei — Dann wieder alles ruhig. Ringsum tiefe Finsternis. Und Totenstille.

Am nächsten Morgen.

Hell stieg die Sonne über dem Rhein empor und beleuchtete die weißen Schneefelder und die beschneiten Hämme und das malerische weiße Baumgeäst.

Beglückte auch den weitgedehnten Park von Schloss Eichwald mit seiner schneieigen Pracht.

Als sie die Mittagsstunde erreicht hatte und der Schlossherr noch immer nicht aus seinen Gemächern zum Vorschein kam, wurde Frau v. Holler ängstlich. Verblüfft klopfte sie an der Tür vom Schlafzimmer des Barons.

keine Antwort.

Sie drückte auf die Türklinke. Das Zimmer war nicht verriegelt, wie sonst stets.

Bewußtigt trat die alte Dame näher.

Niemand war im Zimmer. Und auch nicht in den Nebengemächern. Eigentümlich. Sollte ihr Neffe bereits ausgegangen sein, ohne das Frühstück zu sich genommen zu haben?

Da fiel ihr Blick auf das große, an der einen Längswand stehende Himmelbett.

Es war unberübt. Der Baron hatte sich also gar nicht zur Ruhe begeben.

Ein Angstgefühl schwirrte der braven alten Dame die Stelle zusammen. Sie gedachte der gefährlichen Geschehnisse — des Antritts in der Kirche, des offen gezeigten Abscheus der jungen Neuwählten vor ihrem Gatten und ihrer Stadt zur Mutter —

Großer Gott, was war geschehen?

Sie ließ die Dienerschaft den Park durchqueren und beteiligte sich selber an dem allgemeinen Suchen, wobei die Fußstapfen im Schnee als Fährte dienten.

Und jetzt — dort hinten — ja, es war keine Täuschung — jetzt wurde das einsame schneige Weiß durch einen großen roten Fleck unterbrochen.

Eine Blutlache war's.

Und daneben lag der Schlossherr mit durchschossener Brust — kalt und starr.

Wie ein Laufseuer verbreitete sich die grausige Nachricht von dem Mord in Boppard.

Auch Rose vernahm sie mit Schaudern. Dieses Mitleid löste das Grauen ab, das sie vor dem Manne der Bahre des Vaters erlebte sie zur Bahre des Gatten, zu dem sie von Rechts wegen gehörte.

Mit leisem Aufschluchten kniete sie neben der lang ausgestreckten, bleichen Gestalt nieder. Ein stilles Gebet stieg zum Himmel empor für ihn, der da starr und kalt vor ihr lag . . .

Noch ganz versunken in schmerzliches Sinnen, hörte sie draußen in der Hölle erregte Stimmen, die lauter und lauter wurden.

Sie hob den Kopf. Wer kam, um die Muße des Toten zu hören? . . .

Da wurde die Tür aufgerissen. Rose sah, wie der Diener einer Frau den Eintritt verwehren wollte; sah, wie diese bat, flehte, ihn beschwor —

Sie erhob sich von den Knieen, winkte dem Diener ab und ging der Frau entgegen.

Gleich darauf standen die beiden einander gegenüber — bleich, wortlos.

Dann sagte Rose sanft:

„Kommen, Sie, Dolores Alvarez!“

Hand in Hand traten sie vor den Toten hin.

Mit einem lauten Aufschrei riss Dolores an der Bahre nieder. Unverwandt blickte sie in das starre Gesicht. Mit bebender Hand strich sie über die blosse, kalte Stirn —

Schweigend stand Rose daneben. Die Tragik des

Augenblicks, das herbe Leid des unglücklichen Weibes da vor ihr ergriffen sie bis ins tiefste Innere.

Da wandte Dolores den Kopf zu ihr hin. Der Ausdruck ihres dunklen Gesichts war ein verzweifelter.

„Sie sind rein und schuldlos —“ flüsterte sie leise, als fürchtete sie, die Rübe des Toten zu stören — „ich bin eine Schuldige. Aber ich — habe ihn geliebt. Sie — nicht. Ich flehe Sie an: gehen Sie! Lassen Sie mich allein mit meinem Toten!“

Und Rose ging. Tief erschüttert, schmerzbewegt. —

Als sie nach einiger Zeit wieder eintrat, hockte Dolores noch immer über den Toten gebeugt, regungslos, unverwandt in sein Gesicht starrend.

Bei dem Geräusch schnellte sie empor.

Vollkommenes Erstaunen flackerte aus ihren weitauftaillierten Augen.

„Blut! Blut!“ schrie sie gellend auf. „Sein Blut ist hinter mir her! . . . Seht ihr nicht den roten Streifen? Es folgt mir wie eine Schlange. Eine große, züngelnde, rote Blutschlange — Hilfe! Hilfe!!“

Und mit erhobenen Armen stürzte sie fluchtähnlich davon.

Noch eine Zeitlang hörte man draußen ihr gelbes Schreien —

Dann wieder alles still.

Verlassen lag der Tote auf der Bahre — am ersten Tage nach seiner Hochzeit.

XXIV.

Die nächste Zeit war eine schwere für alle, die an der Tragödie, die sich auf Schloss Eichwald abgespielt hatte, beteiligt waren.

Friedrich Leuthold, den allzeit fröhlichen, dessen ursprünglich gute Charaktereigenschaften durch Lang zum Leichtsinn und Bummel Leben, sowie vor allem durch heimbedeckliche Schwäche für einen „guten Troyen“, in die Brüche gegangen waren — ihn deckte bereits seit einer Woche der fühlre Rasen.

(Fortsetzung folgt.)



Tiefbewegt melden wir den Heldentod unseres teuren Sohnes, Bruders und Schwagers, des

stud. iur. Ludwig Elsner Leutnant der Reserve und Kompanieführer Inh. d. A. R. II. m. Schw. u. d. Eis. Kreuzes II. Kl.

Dresden, den 8. August 1917

Seine Seele wird dem frommen Gebete empfohlen.

Die hl. Seelenmessen werden gehalten in der Hofkirche Freitag früh 7 Uhr, in der Pfarrkirche Friedrichstadt Sonnabend früh 11/4 Uhr.

Ueberführungen und Beerdigungen

übernehmen in jeder gewünschten Ausführung auch aus allen Krankenhäusern, Pflegeanstalten, Kliniken und Lazaretten die

Dresdner Beerdigungs-Anstalten

Pietät und Heimkehr

Am See 26 Bautzner Strasse 37
Fernspr. 20151. Fernspr. 25091.

Auskünfte und Kostenanschläge unentgeltlich!

Strümpfe werden neu- und angefrischt von nur besten Garnen. Lager in Strümpfwirt-Mstr. Dresden, Almannstraße 14

Gößtrinfe nur Briesnitzer
Briesnitzer Sauerbrunn „König Friedrich August“ ohne und mit Frucht-Aroma.

Gebr. Arnhold, Bankhaus.

Sendet Euren Angehörigen

Feldpost - Abonnements

Wer den im Felde stehenden Angehörigen eine Freude machen will, sende ihnen die

Sächsische Volkszeitung

nach. Der Bezug kann bei unserer Geschäftsstelle jederzeit beginnen. Man schreibe uns die genaue Feldpostadresse und füge für einen Monat 1.00 Mk. oder für ein Vierteljahr 3.00 Mk. bei, worauf sofort die Zusendung beginnt. Der Betrag muß aber im voraus gezahlt werden.

Nachnahme ist nicht zulässig.

Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung
Dresden-A., Holbeinstr. 46.

: im Felde die Zeitung : :

Dresden-Alst., Waisenhausstraße 20/22. Telephonanschluß 25251.

Dresden-Nest., Hauptstraße 28. Telephonanschluß 18.835.

Zweigstelle Dresden-Plauen, Obernitzer Straße 96. Telephonanschluß 19.179.

Scheckverkehr. Taschenscheckbücher.

Möbeltransporte

übernehme nach und von beliebigen Orten. Altbewährtes Pader-Personal. g. Preis.

J. H. Broermann,
Großenhain i. Sa.
Geburts. Nr. 49. Geg. Linden 1877.



Kleintier-Ausstellung Reide-Hof

Niederwertha-Dresden

Täglich geöffnet von 10-7 Uhr.

Eintritt für Erwachsene 20,- Kinder und Militär 10,-

Kunst-Stopferei und Weberei

Marschallstraße 29 Dresden-A. Marschallstraße 28

Telefon 17331

Spezialität: Kunstvolle Stopfung oder Einwebung von Brandlhören, Rissen, Motten- und Mäusezähnen, Schnittan in Garderoben, Seiden, Tüllen, Gardinen, Billard-Tüchern und Geweben aller Art. — Besonders erstaunliche Spezialitäten für alle Arten von Tageschenken. Portieren usw.

Grabdenkmäler

Kreuze, Platten etc. in allen Steinarten. Erneuerungen alter Denkmäler.

Gebrüder Ziegler, Bildhauer

Dresden, Friedrichstraße 64.

1868

Christuskörper aus Galvasonbronze in jeder Größe.

Große Wirtschaft

Königlicher Großer Garten

Täglich Konzert.

Kgl. Musikal. O. Herrmann

Drucksachen

werben in einfacher und elegantester

Ausführung angefertigt in der

Saxonia-Buchdruckerei G. v. D.

Dresden 2146, 16 Holbeinstraße